

20/96-97

96

[1669] Dezember 3., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN RITTER UND STATTHALTER [BEAT
JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Sonnenberg verdankt Zurlaubens Schreiben. Es mache den Anschein, als würde vor den Festtagen keine allgemeine Tagsatzung mehr [in Baden] abgehalten werden. Zürich habe nämlich auf einen diesbezüglichen luzernischen Vorschlag noch immer nicht geantwortet. Doch da Luzern nicht unbedingt auf deren Zustandekommen bestehe, habe man Zürich freie Hand gelassen, eine solche einzu-berufen oder aber zu unterlassen.

Angesichts der Tatsache, dass sich Solothurn einseitig Frankreich genähert und dem franz. Ambassadoren [François] Mouslier [bezüglich des Bündnisses] eine neue Deklaration gegeben habe, hätte eine Zusammenkunft der eidg. Orte überhaupt an Bedeutung verloren. Uebrigens weigere sich Solothurn unter dem Hinweis, dass Mouslier es so wünsche, eine Kopie seiner Deklaration herauszugeben. So sei denn Luzern der einzige kath. Ort, der weder Deklaration noch Pension erhalten habe.

Aus Zürich und Bern gingen ihnen zahlreiche Leute zu, die bereit seien, dem neugläubigen Bekenntnis abzuschwören und das kath. anzunehmen. Luzern entstünden durch deren Gegenwart grosse Unkosten. Gleich ihm bete auch er zu Gott, dass [Johann Heinrich Ruegg], der Sohn des Prädikanten von Altstätten, [Hans Jakob Ruegg], zum Katholizismus übertreten werde.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 20, 161-162 - Blatt 161^v und 162^r leer

97

1658 Januar 19., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JEAN] DE LA BARDE AN AMMANN
[BEAT II.] ZURLAUBEN

Auf sein letztes Schreiben vom 14. ds. könne er ihm bloss be-

20/97-99

stätigen, dass er alles ihm Mögliche tun wolle, um ihn zufriedenzustellen. Gleichzeitig müsse er ihn aber doch bitten, einmal zufrieden zu sein. Grosbois habe seinem Sohne, Hptm. [Heinrich II. Zurlauben], doch deutlich gezeigt, dass sie, die Zurlauben, bei der Austeilung der Pensionen verschiedentlich bevorzugt behandelt worden seien. Das Amt eines Pensionenausteilers, welches er, Zurlauben, innehabe, könne um so weniger eine Bürde sein, als man sich durch Geldausteilen noch stets dankbare Freunde gemacht habe, Freunde, denen es schon im eigenen Interesse ein Herzensanliegen sein müsse, sich bei Gelegenheit erkenntlich zu zeigen.

Er hoffe zu Gott, dass er, Zurlauben, bald wieder gesund werde.

Original, in franz. Sprache
AH 20, 163-164 - Blatt 163^v und 164^r leer

98

1623 Oktober 11., Paris

BRIEF VON UNBEKANNT¹ AN GARDEHAUPTMANN [KONRAD III.] ZURLAUBEN,
PARIS

Der teilweise durch Wassereinwirkung zerstörte Text ist kaum lesbar.

1) Unterschrift nicht entzifferbar

Original, in franz. Sprache
AH 20, 165

99

1641 Juli 24., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JACQUES] LE FEVRE DE CAUMARTIN
AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Er sei nunmehr im Besitze sicherer Nachrichten über die Schlacht bei Sedan. Diesen zufolge hätten beide Seiten, [d.h. die fran-